

ETAPPE 049A WASSERALFINGEN BIS WÖLLSTEIN

Startpunkt:	St.Stephanus, Wilhelmstraße 18, 73433 Aalen (Wasseralfingen)
Endpunkt:	Jakobuskreuz, Kapellenweg, 73453 Abtsgmünd (Wöllstein)
Streckenlänge:	16,9 km
Höhenmeter:	↗260 m, ↘300 m

Der Weg führt von Wasseralfingen aus durch das obere Kochertal nach Fachsenfeld, wo Schloss und Park erste kulturelle Akzente setzen. Von dort geht es weiter auf dem Torsoweg, der Kunst und Natur miteinander verbindet nach Abtsgmünd. Entlang des Kochers führt der letzte Abschnitt schließlich nach Wöllstein mit einer besonderen Jakobuskapelle.

Der Weg ist als Abkürzung gedacht und ersetzt die Etappen 050, 051 und teilweise 052 von Westhausen über Wasseralfingen, Adelmansfelden bis Hohenstadt. Unter Einbeziehung dieser Etappen kann zusammen mit der Etappe 049a auch eine Rundtour entstehen.

Wegbeschreibung

Wir starten am Haupteingang der Kirche, gehen die Treppen runter und geradeaus über den Stefansplatz, vorbei am Stephanus-Saulus-Brunnen von Sieger Köder. Wir kommen zur Urbanstraße.

Tipp: Nach links können wir einen Abstecher zu zwei Frauenorten machen. Dazu gehen wir von der Urbanstraße weiter in die Schlossstraße. Vor der Brücke links befinden sich die **Kochernixen**, auf der Brücke links im kleinen Park **Plastiken** von Sieger Köder und Eduard Wengert.

Wir überqueren die Urbanstraße und gehen durch die Ritter-Ulrich-Straße. Wir kommen zur Kapelle, genannt **Altes Kirchle**. (345 m)

Wir gehen links vorbei an der Kapelle, überqueren die Schmiedstraße und gehen etwas rechts versetzt in die Maiergasse. Wir nehmen die erste Möglichkeit über den Kocher, überqueren auf dem Zebrastreifen die Hofwiesenstraße, gehen geradeaus in den Bürgleweg und biegen rechts in die Hüttinger Straße. Wir gehen links in Am Schönbach und beim Haus Nr. 41 nehmen wir den Fußweg nach oben. Wir kommen zum Brausenrieder Weg und halten uns links. Ab hier sind wir auf dem **Arbeiterweg Fachsenfeld-Wasseralfingen** unterwegs. (1,3 km)

Wir folgen dem Weg raus aus dem Wohngebiet Brausenried, vorbei an Tennisplätzen und am Waldrand entlang und kommen zur B 19, die wir unterqueren. (3,0 km)

Wir kommen auf den Wald zu, halten uns links, laufen teilweise auch im Wald und kommen vorbei an einer Information zur Jenischen Sprache. Wir kommen zum Bildstock der **Heiligen Barbara**. (4,4 km)

Wir kommen auf dem Arbeiterweg kurz in den Wald, überqueren am anderen Ende des Waldes eine kleine Holzbrücke und kommen in die Schloßreute. Wir halten uns rechts und nehmen die nächste Abzweigung links steil nach oben bis zur Himmlingstraße. Wir gehen rechts, biegen links in die Wegenerstraße und wieder links in die Pleurerstraße. Wir kommen zum Friedhof und der katholischen Kirche von Fachsenfeld. Die Pleurerstraße geht über in die Kirchstraße. Wir biegen rechts in die Wasseralfinger Straße und wieder rechts in Am Schloss. Wir kommen zum **Schloss Fachsenfeld**. (6,1 km)

Von Am Schloss biegen wir rechts in die Waiblinger Straße und kommen zur Evangelischen Kirche mit **Friedhof**. Hier ist Dr. Olga Freiin von Koenig-Fachsenfeld begraben. (6,3 km)

Wir folgen dem Radweg links von der Waiblinger Straße nach Waiblingen, einem Weiler von Fachsenfeld. Wir durchqueren den Ort und bleiben auf der Waiblinger Straße. Nach zweimaligem Überqueren des Kochers nehmen wir den Fußweg nach links. Kurz bevor wir den Kocherkanal überqueren, beginnt der **Torsoweg**. (8,7 km)

Wir folgen dem Torsoweg und dem Kocher und gehen bis zur Hauptstraße von Abtsgmünd. (11,3 km)

Tip: Nach rechts auf der Hauptstraße, dann gleich wieder rechts vor dem Kreisel können wir einen Abstecher zur **Marienkapelle** von Abtsgmünd machen. Der einfache Weg beträgt 280 m.

Wir halten uns links auf der Hauptstraße, gehen bis zum Rathaus und überqueren den Rathausplatz nach rechts. Wir überqueren die Lein, nehmen nach rechts den Uferweg und gehen links in die Kirchstraße. Wir kommen zur **Kirche St. Michael**. (12,0 km)



Wir gehen links an der Kirche am Kriegerdenkmal vorbei und kommen wieder auf die Hauptstraße. Ab hier folgen wir dem Weg Nr. 11 nach **Wöllstein**. Dazu müssen wir, nachdem wir den Kocher überquert haben, für fast einen Kilometer links auf dem Radweg entlang der B 19 gehen, bis wir vor der Kläranlage von Abtsgmünd links auf schönere Wege einbiegen können. (13,3 km)

Wir kommen in die Alte Abtsmünder Straße. Nach den ersten Häusern von Wöllstein gehen links zwei Wege ab. Wir nehmen den rechten davon und kommen, vorbei an einem Wegkreuz, zum Kapellenweg, in den wir links einbiegen. Etwas bergauf kommen wir zur **Jakobuskapelle**. (16,5 km)

Wir gehen wieder zurück zum Kapellenweg und folgen diesem weiter geradeaus. Am **Jakobuskreuz**, auch von Sieger Köder gestaltet, beschließen wir unsere Etappe.

Tip: Am Jakobuskreuz trifft unsere Alternativstrecke auf die Etappe 052 Adelmansfelden bis Hohenstadt. Der Weg geht links auf dem Jakobsweg weiter Richtung Hohenstadt. Wer den Weg in Wöllstein beenden möchte, geht den Kapellenweg weiter und biegt links in den Brückenweg ein. Hier kommt man zur Bushaltestelle und der B 19 sowie einer Einkehrmöglichkeit. Der einfache Weg beträgt ca. 500 m.

FRAUENORTE

Auguste Keßler, Firma Alfing, Wasseralfingen

Das Lebenswerk von Karl Keßler (1880–1946), Gründer und Inhaber der Maschinenfabrik Alfing Keßler, stand 1945 vor einer ungewissen Zukunft. Nach einem schweren Schlaganfall im Frühjahr 1944 war es ihm nicht mehr möglich, das Unternehmen weiterzuführen.



Seine Frau Auguste Keßler (1890 – 1960) sah sich als Universalerbin und persönlich haftende Gesellschafterin in der Verantwortung, das Werk ihres Mannes fortzusetzen. 1950 gründete sie in Wasseralfingen das Unternehmen Kessler + Co, das als Teil der Alfing Kessler Werke begann. Bereits 1952 startete die Firma mit rund 30 Mitarbeitenden die Konstruktion und Produktion von Triebachsen für landwirtschaftliche Anhänger.



Adresse: Auguste-Kessler-Straße 20, 73433 Aalen

Quelle: <https://kessler-co.com/de/unternehmen/chronik> und <https://www.aalen.de/auguste-kessler-und-alfing-1945-1948-im-aalener-jahrbuch-online.119324.25.htm>



Magdalenenkirche, Wasseralfingen



Am 1. Mai 1893 wird der Grundstein für die Kirche gelegt. Der Bau erfolgt im neugotischen Stil. Das 100-jährige Bestehen der Gemeinde wird mit einem Festgottesdienst und einem Gemeindefest gefeiert. In diesem Rahmen erhält die Kirche den Namen Magdalenenkirche, benannt nach Maria Magdalena, die auf dem rechten Altarfenster der Kirche dargestellt ist. Im Dezember 2003 wurde das von Sieger Köder gestaltete und gestiftete Kirchenfenster „Die Verkündigung der Maria Magdalena“ eingebaut.

Adresse: Wilhelmstraße 51, 73433 Aalen

Quelle: <https://www.evangelisch-wasseralfingen-huettingen.de/wir-stellen-uns-vor/kirchengeschichte>



Kirche St. Stephanus, Wasseralfingen

Die katholische Pfarrkirche St. Stephanus wurde zwischen 1881 und 1883 im Stil einer dreischiffigen Basilika errichtet und vermittelt durch ihre Bauform eine monumentale Wirkung.



In den Jahren 2001 bis 2003 gestaltete der Künstler Sieger Köder an der Vorderwand des nördlichen Seitenschiffs den sogenannten „Frauenaltar“. Dieses Kunstwerk würdigt sowohl die Frauen im Stammbaum Jesu als auch vier bedeutende Frauenpersönlichkeiten der vergangenen 600 Jahre, die ihr Leben in besonderer Weise am christlichen Glauben ausrichteten: Jeanne d’Arc, Elisabeth von Thüringen, Edith Stein und Mutter Teresa. Der Altar ist eine eindrucksvolle künstlerische Hommage an das

Wirken von Frauen im Dienst des Glaubens.

Quelle: <https://wasseralfingen.aalen.de/sieger-koeder-und-die-kunst-am-stefansplatz.33388.htm>



Kochernixen, Wasseralfingen



Die von Hannes Münz 2010 geschaffene Kochernixen sind in Signalfarben angemalt und zeigen dadurch noch deutlicher ihr weiblichen Reize. In vielen Sagen sind Nixen beschrieben als Wesen, die mit ihrer erotischen Ausstrahlung versteckt beobachtende Männer bei ihrer Entdeckung so bezaubern, dass diese Gefahren verkennen, was bis zum Tod im kühlen Nass führen kann.

Quelle: Hinweistafel an der Skulptur



Madonna mit Kind, Wasseralfingen

Der Wasseralfingener Künstler und Kunsterzieher Eduard Wengert (1875–1962) hat in seinen Gemälden und Zeichnungen zahlreiche Motive aus seiner unmittelbaren wie auch aus der weiteren Umgebung festgehalten. Besonders hervorzuheben ist das fein ausgearbeitete und farbig gefasste Gipsrelief „Madonna mit dem Kinde“, für das Wengert sich eindeutig von Bildmotiven italienischer Meister inspirieren ließ.

Quelle: <https://www.schwaebische.de/regional/ostal/aalen/wengert-werke-als-erbstuecke-768298>



Altes Kirche, Wasseralfingen

Der Altar des Ulmer Meisters Martin Schaffner in der Stephanuskirche Wasseralfingen zählt zu den bedeutendsten spätmittelalterlichen Kunstwerken im Raum Aalen. Der spätgotische

Flügelaltar zeigt mehrere Frauenfiguren und ist mit zwei beweglichen Flügeln sowie zwei Standflügeln ausgestattet.



Im Schrein stehen farbig gefasste Schnitzfiguren: Maria mit dem Kind, begleitet von Stephanus und dem Evangelisten Matthäus. Zu Füßen der Madonna kniet das Stifterpaar Wolfgang von Ahelfingen und Margarete von Rechberg, deren Züge deutlich porträthaft wirken. Über Maria schweben zwei Engelkinder mit einer Krone.

Auf der Predella sind die heilige Ursula, Petrus und Paulus dargestellt. Geöffnet zeigen die Flügel links die

heilige Anna selbdritt und rechts Johannes den Täufer, geschlossen links die heilige Margareta und rechts die heilige Katharina.

Quelle: <https://www.aalen.de/sixcms.php/media.php/166/Der%20Wasseralfinger%20Altar%20von%20Martin%20Schaffner.pdf>



Bildstock Hl. Barbara, Fachsenfeld



Die Heilige Barbara gilt als Schutzheilige der Berg- und Hüttenleute. Sie lebte Ende des 3. Jahrhunderts in der heutigen Türkei als Tochter eines wohlhabenden Händlers. Legenden zufolge wollte sie selbst über ihr Leben bestimmen – sowohl in Glaubensfragen, da sie Christin wurde, als auch in Bezug auf ihre Heirat. Weil sie sich den Wünschen ihres Vaters widersetzte, soll sie in einen Turm gesperrt worden sein. Einer Überlieferung zufolge konnte sie kurzzeitig in einer Felsspalte Zuflucht finden, wurde aber von einem Hirten verraten. Letztlich soll ihr Vater sie enthauptet haben, wurde jedoch wenig später von einem Blitz getroffen.

Die Legende von der Felsspalte machte Barbara zur Schutzpatronin der Bergleute, der Blitzschlag symbolisch zur Patronin aller Berufsgruppen, die mit Feuer oder explosionsgefährlichen Stoffen arbeiten, etwa Hüttenleute, Schmiede, Elektriker, Pyrotechniker und Feuerwehrleute.

Quelle: <https://geschichten-rheinisches-revier.lvr.de/die-schutzheilige-der-berg-und-huettenleute/>



Friedhof Fachsenfeld – Dr. Olga von Koenig-Fachsenfeld



Olga Freiin von Koenig-Fachsenfeld (1896–1989), Schwester von Reinhard von Koenig, war promovierte Pädagogin und Psychotherapeutin. Ihr besonderes Interesse galt der Traumforschung, vor allem den Träumen von Kindern. Der überlieferte Bestand umfasst ihre wissenschaftlichen Arbeiten sowie eine bedeutende Korrespondenz, unter anderem mit C. G. Jung.

Beruflich leitete sie bis 1938 eine nationalsozialistische Mutterschule in München und war anschließend bis 1945 als Referentin am Deutschen Psychologischen Institut in Berlin tätig. Zum Privatarchiv gehört außerdem ein Teil des Nachlasses ihrer Tante Helene von Koenig (1864–1938), darunter Unterlagen zum Schloss Großsachsenheim und zur von Helene gegründeten Frauenschule.

Das Grab von Olga und ihrem Bruder findet sich im abgeschlossenen Bereich des Friedhofs nahe des Kirchturms, zusammen mit weiteren Gräbern der Familie Koenig-Fachsenfeld.

Quelle: https://www.aalen.de/sixcms.php/media.php/166/Digitalisat_Findbuch_N-KOE-Koenig-Fachsenfeld.pdf



Torsoweg, Abtsgmünd



Fünf Bildhauerinnen und sieben Bildhauer aus ganz Deutschland wurden von einer Fachjury aus über 120 Bewerbungen sorgfältig ausgewählt. Auf dem Vorplatz der Marienkapelle schufen sie 12 Sandsteintorsi, die dauerhaft als Wegzeichen im Dialog mit der Natur und ihrem jahreszeitlichen Wandel stehen. Der Weg ist 3,1 km lang und leicht begehbar, mit sanften Steigungen und nur wenigen Gefällestücken. Bemerkenswert ist, dass immer-



hin fast die Hälfte der ausstellenden Kunstschaffenden weiblich sind.

Quelle: <https://www.schwaebischealb.de/touren/torso-weg-fragment-einer-ganzheit#/article/4be80005-e006-48a7-8b6b-4ecf715e6e05>

Marienkapelle, Abtsgmünd



Die Marienkapelle entstand 1735/36 mit schönen Stukturen und Freskenspiegeln. Ihre Entstehung ist eng mit der Legende des „Brozen Kaspar“ verbunden: Caspar Eberhardt, ein Getreidehändler aus Neuler, verlor 1682 auf einer Reise seine 200 Gulden umfassende Barschaft auf freiem Feld. Er gelobte, zu Ehren der Jungfrau Maria ein Passionskreuz aufzustellen, falls er sein Geld wiederfinden sollte – was ihm glücklicherweise gelang. Das Kreuz wurde 1683 unterhalb der Ziegelhütte bei Abtsgmünd errichtet.



Quelle: <https://se-oberes-kochertal.drs.de/kirchengemeinden/st-michael-abtsgmuend/marienkapelle.html>

WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

Sieger-Köder-Weg, Wasseralfingen



Der Künstler und Pfarrer Siegfried „Sieger“ Köder, ein überzeugter schwäbischer Patriot, wurde 1925 in Wasseralfingen geboren. Sein Leben war geprägt von der Liebe zur Heimat, zur Kunst und zu den Menschen. Auf dem Sieger-Köder-Weg begegnet man sowohl seinen eigenen Arbeiten als auch – auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin – Werken befreundeter Künstler. Nach seinem Tod im Jahr 2015 wurde dieser Weg, auch bekannt als „Gang der Erkenntnisse“, zu seinem Andenken gestaltet. Ergänzt wird der abwechslungsreiche Kunstpfad durch kunsthistorische Schätze in Kirchen sowie ein ehemaliges Wasserschloss. Texttafeln erläutern die Kunstwerke und bereichern sie mit nachdenklich stimmenden

Zitaten. Das Bild zeigt den Pilger

Der Rundweg umfasst insgesamt drei Kilometer.

Quelle: <https://www.aalen-tourismus.de/sieger-koeder-weg-wasseralfingen.182524.htm>



Arbeiterweg Fachsenfeld - Wasseralfingen



Der 6,7 Kilometer lange Weg zwischen Himmlingsweiler und dem Woellwarth-Stein in Attenhofen erzählt ein Stück regionaler Industriegeschichte. Er verläuft über historischen Boden: Schon vor rund 400 Jahren nutzte ihn der Fachsenfelder Freiherr Hans-Sigmund von Woellwarth mit seinen zu Frondiensten verpflichteten Untertanen auf dem Weg zu seinen Besitzungen in Attenhofen.

Rund 200 Jahre später erkannte das Königreich Württemberg am Brauenberg und in Wasseralfingen die Chance, Erz abzubauen und industriell zu verarbeiten. Für viele Bewohner von Pfannenstiel und Fachsenfeld bedeutete dies Arbeit – und sie nahmen den alten Weg erneut auf, um ins Bergwerk zu gelangen.

Die Bergleute brachen oft schon um fünf Uhr morgens auf und gingen den gemeinsamen Weg ab dem heutigen Barbara-Bildstöckle. Nach einer langen Schicht musste der mühsame Rückweg an sechs Tagen pro Woche erneut bewältigt werden. Über weite Teile des Jahres sahen die Männer dabei kaum Tageslicht. Überliefert ist zudem, dass einige vor Arbeitsbeginn noch eine Stunde Gras mähten, um ein zusätzliches Vesper zu verdienen.

Quelle: <https://www.schwaebische.de/regional/ostalb/aalen/ein-stueck-industrieller-kulturgeschichte-374667>



Schloss Fachsenfeld

Die Geschichte von Schloss Fachsenfeld beginnt im 16. Jahrhundert. 1540 ließ Georg Siegmund von Woellwarth ein größeres Gebäude errichten, das sein Sohn Hans Siegmund später zum Schloss ausbaute. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde der Herrnsitz stark beschädigt, und 1699 brannte er am Weihnachtstag ab.



1827 kaufte Oberjustizrat Wilhelm von König das Anwesen und ließ es in den folgenden Jahrzehnten umbauen und erweitern; gleichzeitig entstand der weitläufige Park. Zwischen 1905 und 1907 wurden die Jugendstil-Bibliothek und die Galerieräume hinzugefügt.

1982 gründete Freiherr Reinhard von König Fachsenfeld als letzter Familiennachkomme eine Stiftung, die Schloss und Park der Öffentlichkeit zugänglich machen und den

Ort als kulturellen Mittelpunkt etablieren soll. Seit 2000 tragen die jährlichen „Königswege“ – Ausstellungen, Lesungen und Konzerte – ebenso wie die Führungen durch das kunsthistorisch bedeutende Schloss zu diesem Auftrag bei.



Quelle: <https://www.schwaebischealb.de/attraktionen/schloss-fachsenfeld#/article/f84a7076-869e-450b-9726-99cc4d118f99>

Kirche St. Michael, Abtsgmünd



Die katholische St. Michaels-Kirche beeindruckt als dreischiffige neugotische Basilika mit spätromanischem Turm- untergeschoss. Bereits zwischen 1200 und 1250 entstand die erste Kirche, vermutlich mit Unterstützung der Abtei Ellwangen. Zeugnisse dieses frühesten Kirchenbaus finden sich im Fundament des Kirchturms. Die romanischen Säulenkapitelle im Untergeschoss des Turms gelten als älteste erhaltene Bauzeugen der Gemeinde. Wie so oft in katholischen Kirchen finden sich auch hier viele Frauenfiguren von Heiligen.



Bei der Kirche ist das Rechberg Kreuz aufgestellt. Es ist angeblich das zweitälteste datierte Steinkreuz Baden-Württembergs und damit eines der ältesten datierten Steinkreuze Deutschlands überhaupt.



Quelle: <https://se-oberes-kochertal.drs.de/kirchengemeinden/st-michael-abtsgmuend/pfarrkirche.html> und <https://www.suehnekreuz.de/bw/abtsgmuend.htm>



Jakobuskapelle, Wöllstein (Abtsgmünd)

Die Kapelle zählt zu den ältesten Kirchen im Ostalbkreis. Ihr nahezu quadratischer Grundriss, der sich exakt an den Felsen anschmiegt, sowie die bis zu zwei Meter dicken Mauern verweisen auf ihr hohes Alter und ihren wehrhaften Charakter. Als gesichert gilt, dass das heutige Kirchlein ursprünglich der Turmstumpf eines Burgfrieds war,



der über viele Jahrhunderte zu einer weitläufigen Burganlage gehörte. Erstmals erwähnt wird die „Burg“ im Jahr 1269.

Im Dreißigjährigen Krieg schwer beschädigt, blieb um 1700 nur die Kapelle im Burgfried erhaltenswert. Auch das Patrozinium des heiligen Jakobus, dem Ritter besonders verbunden waren, deutet auf ihren Ursprung als Burgkapelle hin.

Seit 2002 schmückt das von Pfarrerkünstler Sieger Köder geschaffene Gemälde „Das Hühnerwunder“ die Südseite der Kapelle.

Die Kapelle liegt am Fränkisch-Schwäbischen Jakobsweg von Würzburg über Rothenburg o.d.T. nach Ulm.

Quelle: <https://se-oberes-kochertal.drs.de/kirchengemeinden/st-michael-abts-gmuend/jakobuskapelle-woellstein.html>



Jakobuskreuz, Wöllstein (Abtsgmünd)



Das Kreuz wurde vom Künstler und Pfarrer Sieger Köder aus Eisen gestaltet in Erinnerung an die früheren Eisenschmieden in Abtsgmünd.

Informationen zum Leben des sogenannten Malerpfarrers unter dem angegebenen Link.

Quelle: <https://www.gemeinde-rosenberg.de/de/kultur-freizeit/kunst/sieger-koeder?type=98>



Impressum

Herausgeberin: Fachbereich Frauen | Evangelisches Bildungswerk Württemberg
Heidehofstraße 20, 70184 Stuttgart

Kontakt: efw@elk-wue.de · www.frauen-efw.de · 0711 229 363 220

Verfügbar unter: ev-bildungswerk-wuerttemberg.de/pilgerschoen

Projektleitung: Alina Köder

Streckenplanung, Fotos und GPS-Track: Beate Steger

© Evangelisches Bildungswerk Württemberg 2026